

Apfelmehltau

Schadbild und Ursachen

Junge Blätter, Triebspitzen und Blüten sind von einem mehlig-weißen Belag bedeckt, die Früchte weisen netzförmige Berostung auf. Infizierte Blätter und die vergrünenden Blütenblätter sind verunstaltet, vertrocknen und werden abgestoßen. Die kahlen, vom Pilz überzogenen Triebe sterben ab.

Mehltaukranke Bäume sind am graugelben, lückenhaften Laubwerk, aus dem entlaubte Triebspitzen hervorragen, erkennbar.

Bei anfälligen Sorten (Jonathan, Weißer Klarapfel, Cox's Orangen Renette, Gravensteiner, usw.) besonders in trockenen, warmen Gebieten auf flachgründigen Böden sehr groß. Hemmung der Triebentwicklung und des Fruchtansatzes.



Der Krankheitserreger

Das Myzel dieses Echten Mehltaupilzes (*Podosphaera leucotricha*) wächst an der Oberfläche der befallenen Pflanzenorgane. Dieses entsendet kurze Saugfortsätze in das Wirtsgewebe, mit deren Hilfe Nährstoffe entnommen werden. Die Verbreitung während der Vegetationszeit erfolgt durch die im Mehltaubelag gebildeten farblosen, ovalen Sommersporen. Der Krankheitserreger überwintert in Knospen in Form eines Pilzgeflechtes. Der aus solchen Knospen hervorgehende Austrieb weist bereits Mehltaubefall auf.

Maßnahmen

Empfindliche Sorten nicht in Trockengebieten und eingeschlossenen Lagen auspflanzen. Entfernen befallener Triebe Anfang Juni und unmittelbar vor dem Laubfall, spätestens aber vor dem Austrieb.

Beginn einer Bekämpfung unmittelbar vor der Blüte. In der Folge kurze Spritzintervalle (wöchentliche Spritzungen) bis etwa 6 Wochen nach der Blüte einhalten. Auch in die Blüte spritzen! Dazu nur bienenungefährliche Präparate verwenden! Da die Terminalknospen vornehmlich bei Triebabschluss infiziert werden, zusätzlich eine Spritzung im August vornehmen.